



V. I.

1845. — Wie bereits in den biographischen Notizen der Familie Metz hervorgehoben ist das Jahr 1845 das Gründungsjahr der Eicherhütte. Die in Eich-Mühlbach gelegene Getreidemühle von Norbert Metz eignete sich wegen ihren günstigen Wasserverhältnissen vorzüglich zum Bau eines Hochofenwerkes. Das Ermächtigungsgesuch zum Bau eines Hochofens wurde am 1. August 1845 bei der Regierung eingereicht. Der zuerst erbaute Ofen hatte eine Höhe von 9,30 m. und wurde mit Holzkohlen betrieben, der Gebläsewind wurde durch Blasebalg mit Wasserkraft erzeugt. 1865 wurde dieser Ofen für Koksbetrieb umgebaut und war unter Feuer bis 1874. Im Jahre 1847 hatte die Gesellschaft einen zweiten Ofen von derselben Höhe erbaut dessen Gebläse jedoch durch eine von Michel aus Siebenbrunnen gebaute Dampfmaschine von 10 HP. getätigt wurde. Dieser Ofen war gleichfalls bis 1874 in Betrieb, wurde um diese Zeit umgebaut, kam jedoch nie mehr unter Feuer infolge einer Krisis im Roh-eisenhandel und wurde 1878 abgetragen, wobei zu bemerken ist daß die Gesellschaft Metz u. Cie inzwischen (1865) neue Hochöfen am Bahnhof in Dommeldingen errichtet hatte. 1858 war ein dritter Ofen in Eich gebaut worden welcher eine Höhe von 12 m. hatte. Der Gebläsewind für diesen Ofen wurde durch Gebläsemaschine (Cockerill) von 75 HP.,



Bild 52. — Die Eicher Hütte im Jahre 1845. (Zeichnung von Aug. van Werweke).

DATEN

AUS DER

LUXEMBURGISCHEN EISENINDUSTRIE

ZUSAMMENGESTELLT VON CAMILLE ASCHMAN

(511)

„An das Königlich-Großherzogliche Regie-
rungs-Collegium zu Luxemburg.

„Nicht Ihnen, meine Herren, ist es nöthig
sagen, wie nahe die Metallurgie-Industrie
die Interessen des Großherzogthums Luxemburg
berührt; die Umstände scheinen derselben wieder
günstig zu werden, und die in Aussicht stehenden
Wasserstraßen und Eisenbahnen versprechen ihr
einen mächtigen Impuls, indem diese deren
Zukunft sichern.

„Die unter der Firma: „August Metz und
Compagnie“, bestehende Gesellschaft, welche die
Eisenhüttenwerke von Verburg betreibt, beabsich-
tigt, ihrer Verwaltung eine Ausdehnung zu ge-
ben; sie wünscht, zu Eich auf dem Fagencier-
bach und zwar in der Nähe der Mahlmühle des
Norbert Metz einen Hochofen anzulegen, der mit
Holz und Coaks in Betrieb gehalten wird und
jährlich eine Million Kilogrammes Gußeisen lie-
fern kann; auch wird sie die auf dem nämlichen
Bache an dessen Mündung bei der Brücke gele-
gene kleine Gyps-mühle in ein Stampfwerk um-
wandeln; es bittet daher Sie, meine Herren,
der unterzeichnete August Metz, ihr die in Ge-
mäßigkeit des Beschlusses vom 31. Januar 1824
nöthige Ermächtigung zu ertheilen.

„Mit Hochachtung,
A. Metz und Compagnie.
Luxemburg, am 1. August 1845.
Der Wittsteller wählt bei dem Hrn Advokaten
R. Metz zu Luxemburg Wohnsitz.“

« Messieurs les Président et membres du Conseil
du Gouvernement Grand-Ducal à Luxem-
bourg,

« Messieurs,

« Ce n'est point à vous qu'il est nécessaire de dire,
combien l'industrie métallurgique touche profon-
dément aux intérêts du Luxembourg: les circon-
stances paraissent lui redevenir favorables, et les
voies projetées d'eau et de fer, lui promettent une
impulsion puissante, en assurant son avenir.

« La société Auguste Metz et Compagnie, qui ac-
tive les forges de Berbourg, veut donner de l'étendue
à son administration; elle désire construire à Eich,
sur le cours d'eau de la faïencerie et à proximité
du moulin à farine Norbert Metz, un fourneau à
bois et au coak, pouvant livrer un million de kilos
fonte par an: elle transformerait aussi en docard,
le petit moulin à plâtre, situé sur le même cours
à son embouchure près du pont; le sieur Auguste
Metz vient en conséquence vous prier, Messieurs,
de lui accorder, conformément à l'arrêté du 31 jan-
vier 1824, l'autorisation nécessaire.

« Il est avec respect:

« A. METZ ET C^e.

« Luxembourg, le 1^{er} août 1845.

« Le pétitionnaire élit domicile chez M^r Ch. Metz,
avocat à Luxembourg. »

Bild 51. — Das Ermächtigungsgesuch der Fa. A. Metz & Cie. vom 1. Aug. 1845 zwecks Erbauung eines Hochofens in Eich. (Aus dem Memorial)

die erste in unserem Land, erzeugt. Auch dieser Ofen wurde gegen das Jahr 1874 stillgesetzt und später abgerissen. In voller Tätigkeit erzeugten die 3 Oefen zusammen 16 Tonnen Roh-eisen pro Tag, ein Kinderspiel, wenn man bedenkt, daß ein einzelner moderner Hochofen heute eine Tagesleistung von 500 Tonnen aufweist!

In Eich wurden bis gegen das Jahr 1845 Alluvialerze hauptsächlich aus der Gegend von Mamer verhüttet, von diesem Jahre ab begann man mit der Verhüttung von Minette.

An das Hochofenwerk war eine Eisengießerei angegliedert in welcher Oefen, Töpfe usw. gegossen wurden. Nach Abbruch der Hochöfen wurde diese Gießerei weiter ausgebaut und das Roheisen von der Dommeldinger Hütte per Achse angefahren. Die Gießerei, welcher später noch eine Eisenkonstruktionswerkstätte angeschlossen wurde, besteht noch heute und hat sich in der Herstellung von Heizungskörpern, feuerfestem Gußeisen für die Feuerungstechnik spezialisiert. Die Eicherhütte gehört den Vereinigten Stahlwerken



Bild 53. — Die Eicher Hütte gegen das Jahr 1870. In der Mitte des Bildes sieht man die alten Hochöfen. (Photo überlassen von Hrn. Jean Orth, Dommeldingen.)